

Abonnement:
Für 6 Monate. . 63000
„ 3 Monate. . 33000
Anzeigen
werden billigst berechnet.
Voranzahlung.
Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.
Expedition:
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen:
Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J. U. Keller-Frey
Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
Taubaté: L. Rosner.
Dom Francisco L. H. Schultz
Porto Alegre Gundlach & C.
Serigsche Buchhandlung in
Leipzig, Neumarkt N. 3.
Herrcke & Lebeling, Stettin.

Innerpolitische Streiflichter.

(Original-Korrespondenz der „Germania“.)

Rio, den 23. Sept. 1884.

Die Banco do Brazil, mit einem Kapital von 33 000 Contos, zählt zu ihren Activa's etwa für 28 000 Contos ländliche Pfandverschreibungen; die Banco Predial in Rio, mit einem Kapital von 4000 Contos, hat in ländlichen Hypotheken etwa 7000 Contos angelegt; die Banco de Credito Real in São Paulo, mit einem Kapital von 5000 Contos, weist unter ihren Activa's für über 12 000 Contos ländliche Hypotheken auf; und Banco Rural in Rio, Kapital 8000 Contos, hat über 11 000 Contos in Hypotheken ausstehen.

Bei Bewilligung von Hypotheken geschah bis vor Kurzem die Abschätzung der Landgüter weniger nach dem Werthe der Pflanzungen als nach dem der Sklaven. Es galt als eine Art Grundsatz, dass ohne Sklaven die Pflanzungen nur einen sehr unsicheren Werth repräsentirten, daher wurden mit dem Landgute die Sklaven hypothekirt.

Nun denke man sich die Abolition plötzlich durchgeführt. Die an einen verunfähigen Gebrauch der Freiheit noch nicht gewöhnten Neger würden sicher anfänglich zum grossen Theil ihre bisherigen Arbeiten verlassen; und zu denselben zurückkehren würden nur diejenigen, welche der Hunger dazu zwingt. Und wenn sie die Arbeit wieder aufnehmen, so ist es sehr zweifelhaft, ob sie zu ihren alten Herren zurückkehren würden, von denen viele in Ermangelung freier Arbeiter sich ausser Stande sähen, ihre Landgüter unter Kultur zu halten.

Unter dem Drucke der abolitionslustigen Gegenwart hat der Sklave als Grundlage der Hypothek bereits sein bisher genossenes Renomé, wenn der Ausdruck erlaubt ist, eingebüsst. Die Banken sind in Folge dessen mit Verleihung von Hypotheken schwieriger geworden, und wenn sie überhaupt noch welche gewähren, so geschieht dies vielleicht in der Erwartung, dass der Uebergang von der Sklaven- zur freien Arbeit sich nur langsam vollziehen und ohne ernste Schädigung ihrer Interessen vor sich gehen werde. Man versucht ja hier und da bereits die Sklaven durch freie Arbeiter zu ersetzen, wenn aber die Einwanderung freier Arbeitskräfte nicht bald einen etwas zufriedeneustellenden Aufschwung nehmen sollte, so würde bei plötzlich eintretender Abolition mindestens die Hälfte der heutigen landwirthschaftlichen Produktion brach gelegt werden, und die andere Hälfte würde in solche Nöthe gerathen, dass wenige Fazendeiros für die auf ihren Gütern lastenden Kapitalien die entsprechenden Zinsen zu zahlen in der Lage sein würden. Angenommen selbst, dass diese Noth nur ein oder zwei Jahre dauerte, so würde das doch genügend sein, um die drei oben erwähnten, sowie andere Hypothekenbanken zum Umkippen und selbst die Banco do Brazil auf eine recht schiefe Ebene zu bringen.

Wie es mit der diesjährigen Einwanderung beschaffen ist, das liefert so recht den Beweis dafür, dass ohne gründliche legislative Reformen der nothleidenden Landwirtschaft die fehlenden Arbeitskräfte nicht zufließen werden. Wenn sich nicht noch in den letzten Monaten des Jahres die Einwanderungsziffern beträchtlich erhöhen, so können wir auf keine 10 000 Seelen rechnen. Ueber die oft geäusserte Nothwendigkeit der Aufhebung der Arbeitskontrakt-Gesetzgebung wird gerade in den betheiligten Kreisen nicht mit derjenigen Urtheilsschärfe nachgedacht, deren die Wichtigkeit des Gegenstandes wohl bedarf. Jüngst äusserte sich ein Fazendeiro darüber dahin, dass, wenn die Abolition jetzt Erfolg haben sollte, diese Arbeitskontrakte die einzige Rettung für die Gutsbesitzer bilden würden. Er seinerseits werde gegen die Abolition ankämpfen, so lange er könne; sollte er aber erkennen, dass kein Widerstand mehr möglich sei, so werde er selbst mit gutem Beispiele vorangehen, aber seine Neger, bei der Freilassung, durch Arbeitskontrakte an die Scholle fesseln. Diese Handlungsweise wird vielleicht eine allgemeine Nachahmung finden und ist vielleicht auch geeignet, dem Uebergange von der Sklaven- zur freien Arbeit ein gut Theil seiner Gefährlich-

keit und Plötzlichkeit zu rauben. Wenn sich aber aus diesem Grunde die Beibehaltung der Arbeitskontrakte als des Mittels, um aus dem Sklaven allmählig einen freien Mann zu erziehen, sollte entschuldigen lassen, so wäre es ja für den Gesetzgeber leicht, die Gültigkeit dieser Kontrakte auf die freiwerdenden Sklaven, für welche dieselben noch nothwendig und eine Art Erziehungsmittel sind, zu beschränken. Die übrigen freien Arbeiter aber, welche einer solchen Erziehung nicht mehr bedürfen, müssen das Recht haben, unter derselben Gesetzgebung zu stehen, wie ihre übrigen Mitbürger; nicht aber unter Spezialgesetzen, die nur für Lente berechnet sind, welche von ihrer Freiheit noch keinen richtigen Gebrauch zu machen verstehen.

In einer früheren Betrachtung war die Sterblichkeit in Rio mit einem Satze von jährlich 34 bis 35 vom Tausend erwähnt worden. In den letzten Monaten ist das Verhältniss ein bedeutend günstigeres gewesen. Schon im Monat Mai liess sich eine wesentliche Besserung der Gesundheitsverhältnisse nachweisen. Es starben in diesem Monat 853 Personen, davon 45 am gelben Fieber, während im Monat April 943 Personen und im Mai 1883 gar 1398 gestorben waren. Im Monat August des laufenden Jahres starben nur 730 Personen, davon 5 am gelben Fieber. Im Mai 1883 betrug demnach die Sterblichkeit, vorausgesetzt, sie wäre ein Jahr lang gleich stark geblieben, 46 vom Tausend auf ein Jahr

im April 1884	31	„	„	„	„
im Mai 1884	28	„	„	„	„
im August 1884	24	„	„	„	„

Die Einwohnerzahl Rio's ist bei dieser Rechnung auf 350—360 000 Seelen gesetzt; 400 000, wie von vielen Seiten gerechnet wird, dürfte vielleicht etwas zu hoch sein. Die mittlere Sterblichkeit für Europa wird im Allgemeinen auf 33 vom Tausend und pro Jahr angesetzt.

Ob diese Besserung der sanitären Verhältnisse den Commissões de Hygiene zu danken sei oder auch nicht, wie von Gegnern derselben oder einzelner Personen darin behauptet wird, Thatsache ist, dass die gesundheitliche Lage sich gleichzeitig mit den zu ihrer Förderung getroffenen Massregeln bessert. Brasilien hat wahrhaftig in administrativer Beziehung der Vorzüge wenig genug, als dass man ihm auch noch die streitig machen sollte, welche durch Thatsachen erwiesen werden.

Man braucht von den sanitären Verhältnissen nur zu den Staatsfinanzen überzugehen, um sofort des Unerquicklichen die Hülle und Fülle zu haben. Nicht als ob eine Staatsschuld von 900 000 Contos für eine Bevölkerung von 12 Millionen etwas ausschweifend Hohes wäre, oder als ob ein voraussichtliches Defizit von 22—23 000 Contos, das sich zur Zeit einer heftigen wirtschaftlichen Krisis zeigt, an sich allein Grund zum Verzweifeln an der Zukunft des Landes böte. Auch andere Länder haben in Jahren der Noth ihre Defizits gehabt und in darauf folgenden Jahren der Blüthe und des Aufschwunges ihre Schulden bezahlt. Was bei uns Besorgniss erweckt, ist der Umstand, dass man das Ende der Krisis nicht absehen, noch regierungsseitige Massregeln gewahren kann, die zu ihrer Beschwörung geeignet wären.

Es ist vielleicht nicht uninteressant, die Landesschulden in spezifizirter Aufstellung vor Augen zu führen. Und zwar mag dies für die Jahre 1883 und 1884 geschehen, sowie auch die Coursverhältnisse zu berücksichtigen sein werden, um das Anwachsen der Gesamtschulden zu vergegenwärtigen. Die Landesschulden waren folgende:

	1883.	1884.
Nationalanleihe v. 1868	23.588:000\$000	22.800:000\$000
do. v. 1879	46.721:500\$000	44.720:500\$000
Answärt. Schuld (al pari)	133.355:355\$556	169.213:333\$333
Innere fundirte Schuld	337.513:500\$000	338.119:900\$000
Schuld von vor 1827	143:022\$427	142:046:512
Waisenfonds	15.818:517\$205	15.805:733\$226
Zu übertragen	557.139:895\$188	590.801:513\$071

Uebertrag	557.139:895\$188	590.801:513\$071
Privataneleihe	700:000\$000	700:000\$000
Vermögen verstorbenen u. abwesend. Personen	2.407:259\$127	2.162:889\$824
Emanzipations-Fond	4.056:253\$161	3.093:953\$909
Sparkassen-Einlagen	17.454:763\$341	18 848:945\$992
Monted. socorro	723:968\$862	759:147\$475
Diverse Deposit.	10.945:019\$628	10.907:836\$501
Offentl.	1.100:483\$104	1 409:360\$957
Schatzscheine	46.651:500\$000	46.548:500\$900
Papiergeld	188.041:087\$000	187 936:661\$000
	829.220:229\$411*	863.168:808\$729

So war der Stand der Staatsschulden nach dem, Anfang Mai vom damaligen Finanzminister Lafayette gelieferten Relatorium. In der Deputirtensitzung vom 30. Mai machte der Abgeordnete Pereira da Silva darauf aufmerksam, dass obige 863.168 Contos nicht genau die seit der letzten Anleihe vorhandenen Schulden seien; denn man müsse den Coursunterschied für die auswärtigen Anleihen von 1863 und 1879, welche Zinszahlung in Gold geniessen, hinzufügen. Nach dem heutigen Papiergehwerthe von, sagen wir, 20 d. pro Milreis repräsentiren die 133 355 Contos der auswärtigen Schuld etwa 180 000 Contos Goldwerth, d. i. den Milreis zu 27 d. gerechnet. Die Schuld des Staates wächst also ihrem reellen Werthe nach um etwa 47 000 Contos oder auf die Gesamtsumme von 910 000 Contos.

So weit die Schulden des Staates. Jetzt seine jährlichen Ausgaben. Nach dem Regierungskret vom 3. Sept. d. J. waren dieselben vertheilt wie folgt:

Ministerium des Innern	9.168:295\$197
do. der Justiz	6.823:094\$408
do. des Aeussern	815:406\$666
do. der Marine	11.112:898\$275
do. des Kriegs	14.925:632\$881
do. des Ackerbaus	32.503:441\$831
do. der Finanzen	63 447:961\$674
	138.796:730\$932

Das sind die ordentlichen Ausgaben; mit den voraussichtlichen ausserordentlichen steigen dieselben auf etwa 155 000 Contos, während die Einnahmen ihren Hauptposten nach klassifizirt sind, wie folgt:

Importzölle	75.500 Contos
Dock- und Lagerzölle	1.500 „
Hafengebühren	450 „
Exportzölle	17.500 „
Steuer auf Diamanten	8 „
Einnahmen von Bahia- und Pernambuco-Bahnen	170 „
do. der D. Pedro II.-Bahn	11.400 „
do. anderer Linien	1.000 „
Post	1.600 „
Telegraphen	1.000 „
Münze	20 „
National-Druckerei	300 „
Diario Official	150 „ (?)
Ypanema-Eisenwerke	55 „
D. Pedro II. - Collegio	70 „
Matrikulationen in Collegios	360 „
Rente von Regierungs-Grundstücken	140 „
Rente der Diamantenminen	40 „
Verkäufe von Staatsländereien	75 „
Wasser-Versorgung	600 „
Stempel-Gebühren	5.000 „
Verkaufssteuer v. Grundstücken	4.500 „
Steuer auf Handel u. Gewerbe	3.500 „
Steuer auf Passagierbillete	400 „
Häusersteuer	3.500 „
Subsidien- und Gehälter-Steuer	520 „
Viehsteuer	250 „
Sonstiges	1.651 „
Ausserordentliche Einnahmen	1.790 „
	133.049 Contos.

*) Nach Angabe der „Rio News“. „Jorn. d. Com.“ gibt die Schuld für 1883 auf 828.620:429\$411 an, was wahrscheinlich auf einem Rechenfehler beruht, wie die Addition der einzelnen Posten darthut.

Hält man gegen diese vorveranschlagten Einnahmen die in den ordentlichen Ausgaben dem Finanzminister zur Verfügung gestellte Summe von etwa 63.000 Contos, so ergibt sich, dass er allein ein Geringes weniger als die Hälfte der gesamten Staatseinnahmen verbraucht. Seine Ausgaben bestehen aber zum grössten Theile in Zinszahlung für die Staatsanleihen.

Nach „Rio News“ vom 24. Sept. d. J. befanden sich im Besitz der Banken do Brazil, Rural und Commercial in Rio Schatzscheine im Totalwerthe von 46.510 Contos. Gesetzlich autorisirt war die Regierung ursprünglich nur zur Ausgabe von 16.000 Contos, aber die Nothe des Landes, d. i. des Staatsschatzes, entschuldigten Ueberschreitungen, welche die Nothwendigkeit gebietet. Ob man schliesslich zur Deckung dieser Summen zu einer Anleihe oder zur Papiergeld-Emission seine Zuflucht nehmen wird, ist vorläufig nicht zu entscheiden. Es scheint, als ob Dantas den vermuthlich Ende des Jahres an's Ruder kommenden Konservativen das Danaer-Geschenk der Regelung dieser Angelegenheit zu überlassen gedenkt.

Notizen.

S. Paulo. Die hiesige Munizipalkammer hat in ihrer Sitzung vom 24. d. M. abermals einen Antrag genommen, die von der Engl. Bahn der Eröffnung der Rua do Bom Retiro entgegen gesetzten Hindernisse zu beseitigen. In genannter Sitzung hat nämlich die Kammer beschlossen, die Engl. Bahndirektion anzuweisen, die auf dem Bahnterrain in der fraglichen Strassenlinie errichteten Gebäulichkeiten, Barracken etc. zu entfernen, und zwar dies auf Grund eines früher von der Bahndirektion unterzeichneten Vertrags, in welchem sie sich verpflichtete, sofort in die Verlängerung der betr. Strasse einzuwilligen und etwa in dieser Richtung von ihr errichtete Baulichkeiten auf Verlangen der Munizipalkammer zu entfernen.

Da bliebe aber nur zu bewundern, dass man nicht früher sich auf diese Abmachung berufen hat und die eigensinnige und allmächtige Engl. Bahndirektion der Munizipalkammer und der ganzen Bevölkerung so lange Zeit hindurch eine Nase zu drehen im Stande gewesen ist. Ob sie nun auf diese neue Weisung gehorchen wird, oder ob feile Richter und Advokaten ihr auf einen andern Ausweg helfen, wird sich wohl bald zeigen.

Ferner beschloss die Munizipalkammer, die Bonds-Companhia zu veranlassen, die auf dem Largo da Sé und in Rua da Quitanda liegenden unbenutzten Bondsschienen aus dem Pflaster zu entfernen. Auch soll die Companhia vor jedem zur Vornahme von Arbeiten etwa erforderlichen Anfreissen des Strassenpflasters eine Caution von 500\$ stellen.

— Die Direktion der Engl. Bahn hat sich an den Finanzminister gewandt, um Zollbefreiung für die zum Betriebe der genannten Bahn eingeführten Kohlen zu erlangen, ist aber mit ihrem Gesuch abgewiesen worden.

— Nach einer Notiz der „Provincia“ sollen sich schon von den 10\$-Scheinen der neuesten Estampa viele gefälschte in Umlauf befinden; dieselben sollen leicht daran zu unterscheiden sein, dass mit dem nassen Finger die Farbe darauf sich verwischen lässt.

— Am Donnerstag Vormittag ist im Hause von José Egydio Leite Xavier das dreijährige Söhnchen desselben in einen Waschlüber mit Seifenwasser gefallen und darin ertrunken. Die Mutter war nur einen Augenblick fortgegangen, während dessen das Kind ohne Aufsicht geblieben war. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— Die unter dem Namen „Stadt Coblenz“ bekannte Confeitaria und Restaurant des Hrn. Jacob Friedrichs, Rua Direita 38, ist seit dem 24. d. M. durch Verkauf auf Hrn. Theodor Cordes & Co. übergegangen.

Santos. In's Handelsregister wurden eingetragen die HH. Rudolfo Wahnschaffe & Comp. und Victorino Teixeira da Luz in Santos, für Commissionsgeschäfte und Kaffeehandel, mit einem Geschäftskapital von 100 Contos. Firma: Rudolfo, Teixeira & Comp.

Campinas. Die Munizipalkammer beschloss, die Ackerbauer des Munizipiums einzuladen, sich an der zu Anfang des Monats Dezember d. J. in New-Orleans stattfindenden Baumwoll-Ausstellung mit ihren Produkten zu betheiligen.

Generösität. Von Campinas wird folgende hochherzige That eines Sklavenpatrons gemeldet: Hr. Alferes Francisco Rodrigues do Prado hat „in Anbetracht der guten Dienste, die ihm eine Sklavin, mit Namen Josepha, seither leistete, derselben die bedingungslose Freiheit geschenkt.“

Die glücklich Befreite befindet sich allerdings in dem blühenden Alter von 90 Jahren!

Ein anderes Bild berichtet die „Gaz. de Camp.“: Der Fazendeiro João Delfino Baptista Martins, im Bairro do Passarinhos, Bezirk Jundiaby, bewilligte seinem über 60 Jahre alten Sklaven Antonio für die Summe von 100\$000 die Freiheit; doch findet sich in dem Freibriefe die für den Charakter des Patrons bezeichnende Bedingung, „dass der Freigegebene niemals mehr das Sitio des Hrn. Martins wie jene Gegend überhaupt betreten solle, widrigenfalls er mit Gewalt über die Grenze gebracht werde.“

Es muss bemerkt werden, dass der Befreite Frau und Kinder besitzt, die noch in der Sklaverei und in der Gewalt des philanthropischen Herrn Martins zurückbleiben müssen.

Rio de Janeiro. Vor dem Juiz-Substituto des 6. Kriminaldistrikts wurde am Mittwoch die Anklage gegen die bei der Ermordung des Redakteurs des „Corsario“, Apulchro de Castro, beteiligten Offiziere formirt. Die Angeklagten sind folgende: die Capitães Antonio Moreira Cesar und Bento Thomaz Gonçalves; ferner die Alferes Ismael Caetano Pereira de Lago und Antonio Manoel de Aguiar e Silva.

— Ein Blatt von Rio meldet, dass daselbst ein „abolitionistisches Museum“ errichtet werden soll. In demselben sollen alle gegen die Sklaven angewendeten Marter-Instrumente, sowie die Büsten, und zwar in natürlicher Grösse, derjenigen Personen ausgestellt werden, welche als Sklavokraten der Durchführung der Abolition in Brasilien Hindernisse zu bereiten gesucht haben.

Das würde ein interessantes Museum geben; wo wollte man aber die Büsten alle unterbringen?

— Die Eröffnung der Corcovado-Bahn soll nächsten 5. Oktober stattfinden.

— Das Centro da Lavoura e Commercio hat nach Chile zu der dort im Oktober stattfindenden nationalen Ausstellung 101 Kaffeeproben gesandt.

— Mit dem Dampfer „Tagus“ reisten Conselheiro Rudolfo Dantas nach Bahia und Dr. Joaquim Nabuco nach Pernambuco.

— Wie die Blätter melden, steht die Entlassung einer grossen Zahl von Arbeitern im Marine-Arsenal zu Rio bevor.

In **Macahé** starb die Baroneza de Ururahy, eine Tochter des verstorbenen Duque de Caxias.

Theuro Sklaven. D. Alzira Hoyer verlegte ihren Wohnsitz von Maranhão nach Pará und nahm ihre 18 Sklaven mit sich. Jetzt hat sie für jeden derselben 1 Conto de Reis Imposto zu zahlen.

D. Francisca. Der „Kol.-Z.“ entnehmen wir: Ganz neulich kam die kurze Postkartennotiz hier an: „Soeben habe ich mein Examen bestanden.“ Es betraf dies den Sohn unseres Freundes C. Lange, welcher ersterer seit acht Jahren in Deutschland den medizinischen Studien oblag. Es ist dies der erste Doktor der Medizin, der aus unserer Kolonie hervorgeht. — Hoffentlich werden wir ihn hier bald begrüssen können. — Leider ist noch zu berichten, dass zwei Söhne unseres Doktors Hrn. Engelke, mit dem Dampfer „Humaita“ von Europa zurückgekommen sind, um hier ihre Genesung zu suchen. Beide, ebenfalls Studierende der Medizin, mussten kurz vor ihrem Examen — auf Anordnung der bedeutendsten medizinischen Autoritäten — ihre Studien einstellen. Wir wollen wünschen, dass ihnen unser Klima gut zusagt. — Damit ist aber der Leidensbecher des Vaters noch nicht voll. Von einem dritten jüngeren Sohne, der vor mehreren Monaten von hier abgesandt wurde, um seine zwei kranken Brüder aufzusuchen und hierher zu begleiten, ist bis jetzt nicht die geringste Nachricht angelangt. In Genua soll er angekommen sein — wie es heisst — aber weiter keine Spur; auch ist von denen, an welche Briefe mitgegeben wurden, keine Anzeige eingelaufen.

Während des Monats August liefen im Hafen von S. Francisco ein: 8 Segelschiffe mit 27 Personen Besatzung und 446 Toneladas, darunter 1 ausländisches; 7 Dampfer mit 190 Personen Besatzung und 3117 Tonel., incl. 1 ausländischer. — Ausgelaufen sind: 8 Segelschiffe mit 35 Pers. Besatzung und 1042 Toneladas, darunter 2 nach dem Ausland; 7 Dampfer mit 190 Personen Besatzung und 3117 Tonel., incl. eines nach dem Ausland bestimmten.

Eisen- und Metallgiesserei. Einen weiteren Fortschritt in der Entwicklung unserer Lokal-Industrie haben wir zu verzeichnen. Endlich, nach vielfach vereitelten Bemühungen und unermesslichen Geldopfern ist es Hrn. W. Motzkeit gelungen, sein Projekt der Errichtung einer Eisen- und Metallgiesserei an hiesigem Orte zur Wirklichkeit zu bringen. Unermüdlich hat der Genannte schon seit langer Zeit an der Ausführung dieser Idee gearbeitet, um nun endlich seine Mühen von dem besten Erfolge belohnt zu sehen. Die Giesserei, verbunden mit einer bereits seit

Jahren bestehenden Schmiede- und Schlosserwerkstatt, ist durch ihre vortheilhafte Anlage zu einem äusserst zweckentsprechenden Etablissement gestaltet, das jedweder an sie gestellten Forderung Genüge leisten kann. Wir wünschen dem thätigen Unternehmer lohnenden Erfolg und behalten uns vor, späterhin eingehender auf die Anlage des Etablissements zurückzukommen.

Wir erhielten: „**A Imigração**“, welches, wie bereits in voriger Nummer mitgeteilt wurde, der Titel ist, unter welchem jetzt die von der Sociedade Central herausgegebenen und in der Typographia Nacional gedruckten Boletins erscheinen. Als Boletim trägt das Blatt die N. 5 Was den Inhalt betrifft, so ist darin mit der Publikation der Informationen begonnen, welche der Sociedade Central zahlreich über unbekanntes und devolutes Land aus allen Theilen des Kaiserreiches zugegangen sind. Für den Schriftsteller, der künftig etwa als zweiter Wappäus eine eingehende Schilderung des Landes sollte liefern wollen, sind diese Mittheilungen von Werth. Interessant sind die Beiträge, welche die Direktoren Saturnino Candido Gomes, Gustav Trinks und Dr. Ennes de Souza geliefert haben. Der erste hat einen Entwurf über Informationen, die dem Einwanderer zu statten kommen sollen; Hr. Gustav Trinks ein Projekt für Einführung der Grund- und Bodensteuer, und Hr. Dr. Ennes de Souza eine Schilderung des verstorbenen Dr. Th. Schieffler über Sautacatharinenser Kolonie-Zustände veröffentlicht. Die ersten beiden Arbeiten gedenken wir gelegentlich in Uebersetzung zu reproduzieren. Was die letzte anbetrifft, so scheint uns die Charakterschilderung der Kolonisten, insbesondere der Kaufleute in den Kolonien von S. Catharina von der schwärzesten Seite aufgenommen zu sein, die überhaupt möglich war. Dr. Schieffler hat doch wohl von Einzelnen gar zu sehr auf's Allgemeine geschlossen. Die Vendeiros und Kolonisten, welche sich wie Blutzegel an den frischen Ankömmling hängen, um ihn zu ruinieren, sind Bestien, nicht Menschen. Es mag deren sicher welche geben, aber alle sind so wohl nicht. Immerhin aber bietet die Schilderung dem Einwanderer einen Spiegel dar, wie es Andern vor ihm ergangen ist, und wenn er sofort zur Vorsicht und Klugheit gemahnt wird, so ist damit der Zweck des Aufsatzes erfüllt.

Luiz de Camões. Von der Buchhandlung W. H. Kühl in Berlin ging uns ein 19 Seiten starker Katalog zu, dessen Inhalt sich einzig auf die Camões-Literatur bezieht. Die Gedichte von Camões sind danach bis jetzt in folgenden Sprachen erschienen: Portugiesisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Niederländisch, Italienisch, Spanisch, Lateinisch, Dänisch und Schwedisch. Seine vollständigen Werke in portugiesischer Sprache existieren in vier verschiedenen Ausgaben. Von den Lusitaden sind auf portugiesisch 14 verschiedene Ausgaben im Kataloge verzeichnet, auf deutsch 6, auf englisch 7, auf französisch 4, auf niederländisch 2, auf italienisch 6, auf lateinisch 1, auf schwedisch 1 und auf spanisch 1; seine sämtlichen Gedichte auf deutsch in 2 Ausgaben, seine Sonette ebenfalls in 2 Ausgaben. Unendlich ist die Zahl der Lebensbeschreibungen, Abrisse und theilweisen Wiedergaben einzelner Theile der Lusitaden oder einzelner Gedichte. Im Portugiesischen sind dieselben unüberschaubar, in deutscher Sprache haben nicht weniger als 76 verschiedene Autoren sich mit Camões und seinen Schriften beschäftigt.

„**Vom Fels zum Meer**“, Oktoberheft. Es ist dies vielleicht das interessanteste und bedeutendste Heft der ganzen bisher erschienenen Sammlung, und das will bei einer so bedeutenden belletristischen Zeitschrift gewiss viel heissen. Den Eingang bildet ein Porträt des alternden General-Feldmarschalls Moltke, dem ein Aufsatz aus der Feder dieses greisen Helden folgt, eines Helden nicht nur durch des Schwertes Erfolge, sondern auch durch die Schärfe des Geistes — das beweist dieser hochinteressante Aufsatz, welcher den Titel „**Ueber Polen**“ führt. Zwar hat Moltke ihn schon vor laugen Jahren, als er noch ein rüstiger Dreissiger war, geschrieben, das raubt aber der erst jetzt in „**Vom Fels zum Meer**“ erscheinenden Arbeit in keiner Weise ihren Werth. Diese Charakteristik des polnischen Landes und ihrer Bewohner und die Kritik ihrer Geschichte übertrifft alles, was bisher über den gleichen Gegenstand veröffentlicht worden ist. Wer dies gelesen hat, wird sicher eingestehen, dass derjenige die Geschichte Polens und seines unglücklichen Eodes nicht kennt, der Moltke's „**Ueber Polen**“ nicht kennt. Der Kritiker **Gustav Karpeles** sagt in einer längeren Besprechung dieses Aufsatzes, dass, wenn Lasten und Bände deutscher Professorenweisheit über das *finis Poloniae* längst untergegangen sein werden, dieses kleine Werk noch fortbestehen und fernem Zeiten Kunde geben werde, wie Deutschlands erlauchteste Geister jene Katastrophe aufgefasst, mit welcher Liebe und welchem Wohlwollen sie das arme

Land und den edlen Stamm seiner Bewohner behandelt haben.

Wir erhielten die **Revue Commerciale Financière et Maritime**, ein französisches den Handels-Interessen dienendes Journal aus Rio de Janeiro, welches zweimal monatlich erscheint an den Tagen der Abfahrt der Dampfer der Compagnie „Messageries Maritimes“. Das Blatt ist gut redigirt, auch macht es gegen einige französische Grosssprecher Front, welche sich seit einiger Zeit in der Rio-Pressen als gewiegte Staatsökonomien dem Lande aufzuspielen versuchen. Gegen einen derselben, der bis jetzt einen Lehrposten an der Escola Polytechnica versah, machen übrigens auch seine brasilianischen Kollegen an dieser Anstalt Front. Der gute Herr will zwar das Brod des brasilianischen Staats weiter essen, aber sich nicht so weit in seinem Stolze erniedrigen, um sich von seiner Höhe als Franzose zum brasilianischen Bürger degradiren zu lassen. Letzteres aber ist gesetzliche Bestimmung hiezulande.

Sambaquis. (Fortsetzung.) Am 20. setzten wir uns wieder auf die Karossen um nach Piruibe zu fahren. Der Weg geht auch hier der Praia entlang, ist aber gleich anfangs durch einen Ausläufer des Gebirges auf einer kleinen Strecke unterbrochen, wo man durch einen niedrigen Wald fährt, um eine zweite Praia, die sich bis nach Piruibe erstreckt, zu erreichen. An dieser Praia angekommen, hat man gleich links zwei kleine Inseln als Fortsetzung des genannten Ausläufers, der sich an diesem Punkte bis an's Meer hinzieht. Diese Inseln sind durch eingewälzte Steine miteinander verbunden, und von den Seiten der Inseln sind auch gleiche Steinreihen bis an die Praia gelegt, wodurch eine Art von Teich gebildet wird. Bei der Fluth stehen diese Steindämme unter Wasser, während bei der Ebbe man bequem zu den Inseln gelangen kann.

Ueber die Entstehung dieser Dämme berichten die Bewohner der Küste, dass ein Jesuit, der sich bis hieher verirrt hatte, eine Truppe Indianer vorfand, in deren Mitte sich ein an einen Pfahl gebundener Mann befand. Auf die Frage, weshalb sie den Mann gebunden hätten, antworteten die Indianer, dass er geschlachtet werden solle, weil das Meer in den letzten Tagen so unruhig gewesen wäre, dass sie nichts hätten fischen können, und deshalb aus Mangel an Nahrungsmitteln den Mann verzehren wollten. Der Jesuit belehrte nun die Leute über das Sündhafte ihres Vorhabens und versprach, dass wenn sie ihm helfen wollten, sie nie mehr an Nahrungsmangel leiden würden. Der Mann wurde nun losgebunden und Alle halfen mit, obenbeschriebene Dämme zu bauen, damit, wann die Ebbe kam, die Fische, welche sich während der Fluth eingefunden hatten, zwischen den Steinen zurückblieben und die Leute jeden Tag ihre Fische daselbst holen konnten.

Wie viel Wahres an dieser Geschichte ist, ist wohl schwierig zu ermitteln, aber wohl scheint das Werk von Menschenhand geschaffen.

Eine Legua (6.500 Meter) bevor man in Piruibe ankommt, befindet sich, dicht an der Praia, eine jetzt verlassen kleine Ortschaft, mit dem Namen Aldeinha. Früher existirte da ein ziemlich grosses Convent, wovon aber jetzt nur noch die Mauern, und selbst die nur bis zur Hälfte, existiren. Der Raum zwischen diesen Mauern wurde Anfangs dieses Jahrhunderts als Kirchhof für die getauften Indianer benutzt, weshalb wir auch den Beschluss fassten, später daselbst eine Ausgrabung vorzunehmen.

Nachmittags langten wir nun in Piruibe an. Womit ich überhaupt die Stelle bezeichnen soll, weiss ich nicht, denn denkt man sich ca. 70—80 Häuser, oder besser Strohhütten, mit Palmblattdächern, überall da hingestellt, wo es die Insassen am passendsten gefunden, ungefähr als ob Jemand eine Handvoll Steine in die Höhe geworfen und da, wo sie niederfielen, für jeden Stein eine Hütte gebaut; und betrachtet man ferner die Zwischenräume, die mit Bananen-, Kaffee- und Orangebäumen so dicht bepflanzt sind, dass man nur auf labyrinthartigen Pfaden durchkommen kann, während unter der Pflanzung ewiger Schatten herrscht und infolge dessen keine Pflanze auf dem Boden gedeiht (böse Zungen behaupten, dass dies aus Faulheit geschehe, um den Boden nicht reinigen zu brauchen) — dann wird man die Schwierigkeit der Wahl eines passenden Namens der Ansiedlung leicht begreifen; die Brasilianer nennen es einfach — Povoação.

In diesen Hütten wohnen nun manchmal mehrere Familien und man schätzt die Einwohnerzahl auf ca. 600 Seelen. Keine Kirche oder sonstiges öffentliches Gebäude existirt; statt dessen besitzen sie aber eine öffentliche Schule, die seit 15 Jahren funktionirt, wobei doch zu bemerken ist, dass bis heute kein Piruibenser die Schwierigkeit des Lesens oder gar Schreibens hat überwinden können.

Ein charakteristischer Zug der Verhältnisse des öffentlichen Unterrichts Brasiliens.

Piruibe besitzt zwar nur eine Venda (Verkaufsladen), die aber doch schlechte Geschäfte macht, weil Jeder für sich Alles ist. Jedermann ist sein eigener Baumeister, Tischler, Schneider, Pflanzler, Fischer, Koch, Schnapsfabrikant etc., so dass die bei ihnen auf das geringste Minimum herabgesetzten Bedürfnisse mit grösster Leichtigkeit befriedigt werden können, ohne irgend fremde Hülfe in Anspruch zu nehmen. Man könnte sogar glauben, dass die Leute den Diogenes zum Vorbild genommen, der jedenfalls hier mehr Gehör für seine Lehren gefunden hätte, als es bei den Griechen der Fall gewesen.

Dieser Zustand ist aber das grösste Hinderniss der Entwicklung dieser hochgesegneten Gegend, denn noch nie habe ich schöneres Klima, fruchtbareren Boden oder herrlicheren Wald gesehen, als gerade hier.

Hier ist vorläufig die Praia zu Ende und ein Meeresarm erstreckt sich circa eine Meile hinein um den Rio Preto anzunehmen. Gegenüber findet man wieder einen Ausläufer des Gebirgs, die Serra do Ignape, und in der ersten Nähe „Guaraú“ genannt.

Ueber diesen Meeresarm führt eine einfache Holzbrücke, ohne jegliches Geländer an den Seiten, und droht jeden Augenblick einzustürzen. Diese Brücke gehört dem Staat und ist für den Telegraphendienst errichtet worden. Wie überhaupt ein Telegramm auf dieser Linie noch befördert werden kann, weiss ich nicht, denn der Draht ist auf der ganzen Strecke von S. Vicente nach Piruibe und noch etliche Meilen weiter, wie ich gesehen habe, gänzlich verrostet; aber es werden hier wohl keine geschickt, und dann bleibt der Telegraph, wie überhaupt so vieles in diesem Lande, „para inglez ver“.

Aber, um wieder auf unser Thema zurückzukommen, so ist es wirklich traurig zu sehen, wie diese natürlichen Reichthümer vollständig unbeachtet bleiben und die Menschen manchmal aus lauter Faulheit nichts zu essen haben, obschon sie mit leichter Mühe Alles haben können, denn der Boden trägt Alles.

Des Abends war ich nun ziemlich ungeschlüssig, wo ich die Nacht verbringen sollte, denn erstens kam mir das Haus etwas klein vor, und zweitens schreckten mich auch die Flöhe ab, weshalb ich mich entschloss, wie schon früher geschehen, in der Karosse zu schlafen. Ich begab mich also nach derselben, zog mich aus und hoffte, mich bis zum nächsten Morgen dem Schlafe überlassen zu dürfen, indessen, es kam anders, denn — aber das lieber zum nächsten mal.

(Fortsetzung folgt.)

Auf der Post liegende gewöhnliche Briefe vom 10.—20. Sept.:

Cartas nacionaes: Conrado, C. P. Nielsen, J. Arbenz & C., Joanna Knaths, Luiz Ruvald, Luiz Wagner, Maria Hilberto, Max von Gilsa.

Cartas estrangeiras: Antonio Jobstraibizer, Carlo Zita, Lorenzo, Manoel Beber, Maria Michel, Mariana Wilson.

(Aus der „Provincia“ vom 25. d.)

In SANTOS erwartete Dampfer:
Rio Pardo, von den Südhäfen, d. 28.
Rio Grande, von den Südhäfen, d. 29.
Baltimore, vom Lapata, d. 29.

Abgehende Dampfer:
Rio Pardo, nach Rio, d. 28.
Rio Grande, nach Rio, d. 29.
Aymoré, nach Rio, d. 29.
Rio Negro, am 1. Oktober nach folg. Südhäfen:
Canaanéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajaly, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	6\$300—6\$600	15 Kil.
Reis	7\$000—9\$000	50Litr.
Kartoffeln	3\$500—4\$500	» »
Mandiocamehl	3\$300—3\$800	» »
Maismehl	3\$000—3\$500	» »
Bohnen	4\$000—4\$400	» »
Mais	2\$200—\$—	» »
Stärkemehl	7\$500—\$—	» »
Hülner	\$500—\$720	Stück
Spanferkel	3\$000—3\$500	»
Käse	1\$200—1\$500	»
Eier	\$280—\$320	Dutzd.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 22. Sept. Das kürzlich von der klerikalen Mehrheit des belg. Parlaments angenommene Gesetz der Schulreform, welches so grosse

Opposition und Unruhen veranlasste, ist nun vom König verkündigt worden.

Die öffentliche Meinung zeigt sich sehr unzufrieden damit, denn man hatte erwartet, dass eine solche Reform von der Krone nicht sanktionirt werden würde.

— 23. Sept. Es haben Kundgebungen für und gegen das eben verkündigte neue Schulreformgesetz stattgefunden. Es entstanden dabei Ruhestörungen, welche zahlreiche Verhaftungen und Verwundungen zur Folge hatten.

Neapel, 22. Sept. Die Zahl der Cholerafälle mit tödtlichem Ausgang ist gestern wieder auf 161 gestiegen.

— 23. Sept. Gestern starben 152 Personen an der Cholera.

— 24. Sept. Gestern 126 Tode an Cholera.

London, 23. Sept. Die Regierung hat von Kairo Meldung erhalten, derzufolge es der Besatzung von Khartum gelungen sein soll, die Mahdisten zum Aufgeben der Belagerung zu zwingen.

— 24. Sept. Der von der engl. Regierung zur Führung der englisch-egyptischen Expedition nach dem oberen Sudan, zur Bekämpfung des falschen Propheten, bestimmte General Wolseyley hat seine Vorbereitungen bereits beendet und wird sich den 27. d. M. auf den Marsch begeben und den Nil hinaufgehen.

Porto Alegre, 23. Sept. Die Villas Passofundo und Nonohay haben alle Sklaven freigelassen und bereiten sich für den 28. Sept. vor, um die Befreiung der ganzen Komark von der Sklaverei zu feiern.

Buenos Aires, 24. Sept. In Folge anhaltenden starken Regens der letzten Tage ist ein grosser Theil des Territoriums dieser Provinz unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist ausserordentlich gross.

Montevideo, 25. Sept. Die Ueberschwemmungen in der Provinz Buenos Aires dauern fort und der Wasserstand ist noch in merklichem Steigen begriffen. Die angerichteten Schäden sind unermesslich; doch sind bis dato noch keine Verluste an Menschenleben bekannt geworden.

Captown, 25. Sept. Der Gouverneur der engl. Besitzungen in Natal meldet, dass eine Kolonne engl. Truppen, welche auf höheren Befehl eine Recognoscirung nach dem Innern des Landes unternahmen, auf ihrem Marsche von einem Contingent der Boern aufgehalten wurde, woraus sich ein Konflikt entspann.

Maschinen-Fabrik und Giesserei

von

J. ARBENZ & C.

Maschinen aller Gattungen auf Lager oder übernehmen deren Konstruktion.

Alambiques, Rectificateurs, Röhren etc. Rua do Triumpho, Ecke d. Rua dos Gusmões, Caixa do Correio 51, S. PAULO.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein kinderloses Ehepaar sucht ein deutsches braves Dienstmädchen.

Anfragen im Hotel Maragliano, Largo do Rosario.

Ein neuer engl. Patent-Sattel,

5 gute Schösser, Thür- und Fenster-Bänder, billig zu verkaufen, im Caroussel Largo de S. Bento.

59 Rua de São Bento 59

AUSVERKAUF

sämmllicher auf Lager befindlichen

Schnitt- und Kurzwaaren

wegen bevorstehender Inventur bei

LUPTON & C.

Zu miethen gesucht.

Eine kleine Familie sucht ein Wohnhaus, in guter Lage nahe der Stadt, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern sammt Garten, zu miethen.

Zu erfragen im Hotel Maragliano, Largo do Rosario.

Altes Metall, Guss- und Schmiede-

Eisen wird gekauft in der Giesserei
Rua do Triumpho.

Vorzügliche

Deutsche Butter (Darmstädter)

neue Marke, in 1/2-, 1/4- und 1 Kilo-Laten, per Kilo 2\$000, empfang und empfiehlt

Hermann Haas.

Deutsche Schule in São Paulo.

Die für vorigen Sonntag angezeigte Generalversammlung, zwecks Beschlussnahme der neu revidierten Statuten, war wegen ungenügender Anzahl vertretener Stimmen nicht beschlussfähig, und wird hiermit bekannt gemacht, dass die nächste

am **Sonntag den 28. September 1884**

11 Uhr Vormittags im Schulhause stattfindet. Es wird hierbei noch ausdrücklich bemerkt, dass diese Versammlung mit jedwelter Stimmenzahl rechtskräftig beschliessen kann.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Im Auftrage
Carl Weltmann, II. Sekretär.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 27. September 1884

„Ein fideler Herren-Abend“

oder:

Du sollst und musst lachen!

Gastronomisch - theatralisch - deklamatorisch-musikalische Abendunterhaltung

zur Erinnerung an die

Kapitulation von Strassburg am 28. September 1870.

PROGRAMM:

Allgemeines Festessen in bekannter Güte,
gewürzt durch den Vortrag folgender hochinteressanter Sachen:

- 1) Festlied: „O Strassburg, o Strassburg“ etc.
 - 2) Posse: „Der Holzhacker Nolle vor Gericht.“
 - 3) Lied für Baryton: „Bacharach“.
 - 4) Lustspiel: „Das Blaserohr“.
 - 5) Couplet: „Nur keine Ueberstürzung“.
 - 6) Schauspiel: „Madame Strampelmeyer“.
 - 7) Eine Repetition: „Philosophische Studien“.
 - 8) Genrebild: „Die Lichtputzscheere“.
 - 9) Lied für Doppel-Solo und Doppel-Chor: „Des allen Sängers Leib- und Magen-Lied“.
- pp.pp. u. s. w. etc. etc.

Um Insertionsgebühren zu sparen, werden die folgenden Piècen nicht besonders namhaft gemacht.

Ganz besonders dürfte der Besuch des Festes **Hypochondern** zu empfehlen sein!

Anfang der Feier Punkt 9 Uhr.

Das Fest-Comité.

Achtung!

Zu dem am Sonnabend den 27. September in der Germania stattfindenden „Herren-Essen“:

Erbsen, Sauerkraut und Eisbein

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage!

ladet ergebenst ein mit dem Versprechen, für einen guten Tropfen zu sorgen der Oekonom
Th. Sagawe.

Zu dem am **Sonntag den 5. Oktober d. J.** auf der **Chacara** des Hrn. **Louis Endrény** stattfindenden

Sternschiessen

des hiesigen **Deutschen Schützenvereins** ladet freundlichst ein Der Vorstand.
Eintritt frei.

Campo da Bella Vista.

Künftigen **Sonntag den 28. September**

TANZMUSIK

von der neuen deutschen Kapelle.

wobei mit einem vorzüglichen Bier und sonstigen Getränken, sowie einem guten Imbiss aufwarten wird
Ernst Cavall.

Eine neue Sendung

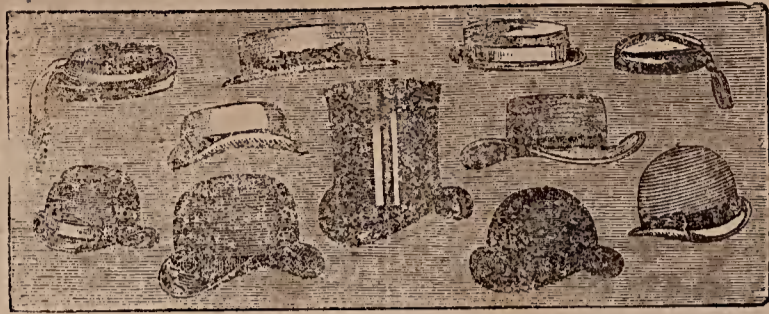
Prima Chevalier Saal-Malz,

Spalter und bair. Gebirgs-Hopfen,
Korken, Hausenblase und Salicyl-Säure
erhielten und empfehlen billig

W. CHRISTOFFEL & C.

CHAPPELLARIA BIERRENBACH

RUA
SÃO BENTO
N. 55



RUA
SÃO BENTO
N. 55

GROSSE DAMPF-HUTFABRIK

Unterzeichneter, Eigenthümer dieses bedeutenden altbekannten Etablissements, empfiehlt sein grosses Lager von Hüten für Herren und Knaben in den anerkannt besten Qualitäten, neuesten Façons und zu den billigsten Preisen. Auch in Damen- und Mädchen-Hüten, sowie Putz-Artikeln wie Blumen, Federn, Bänder, Satins, Samme, Agraßen etc. stets das Neueste zu niedrigen Preisen.

CARLOS WELTMANN.

1885

Soeben angekommen:

Der deutsche Reichsbote, Preis 400 Rs.

Dietrich's humorist. Volks-Kalender,
Preis 500 Rs.

Payne's illustrirter Familien-Kalender
Preis 500 Rs., mit je einem hübschen Far-
druckbilde und vielen Holzschnitten.

Parthienpreis billiger.

Mit nächstem Dampfer erwarten und nehmen
Bestellungen an auf:

Der Lahrer Hinkende Bote,
Der Regensburger Marienkalender
und andere,

bei

J. Lammert & Co.

Rua do Ouvidor 66, Rio de Janeiro.

Musik im Hause!

427 Piècen für Piano.

- 100 der neuesten Tänze,
 - 120 der schönsten und berühmtesten Lieder,
 - 11 der beliebtesten Ouvertüren,
 - 30 berühmte Kompositionen von *Mozart, Beethoven, Haydn* u. s. w.
 - 50 Lieder ohne Worte von *Mendelssohn,*
 - 6 berühmte Kinderstücke von *Mendelssohn,*
 - 30 Walzer, Nocturnos u. s. w. von *Chopin,*
 - 80 Opern-Piècen und leichte Vortragsstücke
- in 7 eleganten grossen Albums

zusammen für 13 Mark!

Ferner: **50 der neuesten beliebtesten Operetten** und **100 der schönsten Tänze** von *Strauss*, für Piano, zusammen für 11 Mark, versendet franco per Post gegen vorherige Einsendung des Betrags, die

Buch- und Musikalien-Handlung von

Moritz Glogau, Hamburg

Bleichenbrücke N. 6. — Etabliert 1854.

Kataloge meines Bücherlagers gratis.

Zur gefälligen Beachtung!

Meinen werthen Gönnern, sowie überhaupt einem verehrlichen reisenden Publikum bringe ich mein

Deutsches Gasthaus in Santos

Rua São Bento N. 21

dicht an der Eisenbahn gelegen, in empfehlende Erinnerung.

Gute Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung und mässige Preise werden verbürgt.

ROBERT MARTIN.

CARLOS MESSENBURG

Nr. 9 Rua do Ouvidor Nr. 9

Haus- und Küchengeräthe

Glas- und Porzellanwaaren

Eisen- und Stahlwaaren

Spielwaaren

Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,

besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.**

Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Für Unbemittelte gratis.

Gastwirthschaft „Zur Heimath“.

Rua 25 de Março, gegenüber der Typographie Seckler.

Dem verehrlichen reisenden Publikum erlaube mir hiermit die Anzeige zu machen, dass ich meine unter obiger Firma bisher in Rua Alegre 21 bestandene Gastwirthschaft wieder nach dem früheren Haus, **Rua 25 de Março, gegenüber der Typographie Seckler** verlegt habe. Es wird mein Bemühen sein, durch aufmerksame, reelle Bedienung, bei mässigen Preisen, den Ansprüchen der mich beehrenden Besucher in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Auch können solide **Pensionisten** zu billigen Bedingungen angenommen werden.

João Küper.

CHEVALIER-SAAL-MALZ

in Fässern zu 75 Kilo.

Hopfen, Hausenblase, Korken

führt beständig auf Lager und verkauft zu den billigsten Preisen

Frederico Krueger

Rua da Estação N. 5.



Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach

Lissabon,

Antwerpen,

Hamburg

und **Bremen**

via **Rio de Janeiro** und **Bahia**:

Am 2. October: Der Postdampfer

BALTIMORE

Kapitän Kessler

Wird den 29. September erwartet.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die
Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 24.